



Zur Einführung

„Sexualpädagogik muss Teil der Offenen Jugendarbeit sein“, postuliert unser Schweizer Gast-Autor **Matias Dabbene**. Und er stellt die heikle Frage: „Wie weit darf man gehen?“ Man könnte auch fragen: „Wie weit muss man gehen?“

Jugend und Sexualität ist ein äußerst komplexes Themen- und Aufgabenfeld. Diese Ausgabe möchte möglichst viele Aspekte aufgreifen – jeder einzelne wäre wiederum eine eigene Diskussion wert.

„Nur in Abgrenzung zur schönen, ‚lichten‘ Seite der Sexualität werden die Grenzen zur ‚dunklen‘ Seite der Sexualität benennbar“, sagt **Beate Steinbach**. Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Fachberatungsstelle Prätext des Bayerischen Jugendrings mit der Prävention sexueller Gewalt in der Jugendarbeit.

„Das Risiko für Mädchen und Jungen, Opfer sexualisierter Gewalt zu werden, steigt mit dem Alter ... Kinder zwischen vier und zwölf Jahren stellen die größte Risikogruppe dar“, erläutert **Ewa Balczerowski**. Das Projekt „Nein darf sein!“ hat deshalb Zweitklässler zur Zielgruppe, und dabei geht es durchaus humorvoll zu.

Im Beitrag „Körper, Sexualität, Sexualpädagogik“ erarbeitet **Kai Kabs-Ballbach** einige Grundlagen. Auch hier werden die vielfältigen Facetten des Themas wieder deutlich: Differenzbezogene und inklusive Sexualpädagogik, Geschlecht, Jungen und Mädchen, Migration und Kooperation sind Aspekte der sexualpädagogischen Konzepte.

„Wichtig ist es, situationsspezifisch einzugreifen, um Vorurteile abzubauen und über unterschiedliche Ansichten bzw. über Fakten aufzuklären.“ Das Team offene Jugendarbeit in Neustadt an der Weinstraße zeigt, wie auch kleinere Einrichtungen die Themen Sexualität und Aufklärung im Jugendhaus-Alltag verankern können. Besonders bedeutsam für sie: „Dass das Thema Homosexualität in der Arbeit stets mitgedacht wird, um Vorurteilen und Anfeindungen entgegenzuwirken.“

Aber nicht nur mitdenken: wir freuen uns sehr über die Artikel der Jugendzentren „**anyway**“ in Köln und „**PULS**“ in Düsseldorf, die uns Einblicke in die Lebenswelt von schwulen, lesbischen, trans- und bisexuellen Jugendlichen geben.

Schließlich ein weiterer Blick über die Grenzen: Aus Österreich berichtet **Marie-Theres Schübl** vom Projekt „Voll Porno oder was?!“ Ein ganzes Jahr nahmen sich die Offene Jugendarbeit Feldkirch und die Offene Jugendarbeit Lebensraum Vorderland für Workshops, Kunst- und Filmprojekte samt Exkursion zur Reeperbahn.

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Autoren und Autorinnen und ganz besonders bei den vielen Jugendlichen, die sich offen und herzerfrischend in so manchen Artikel eingebracht haben!

*Thea Koss,
Burkhard Fehlren*